

3. Joh. Seb. Bach:

„Nun komm, der Heiden Heiland“, Kantate am 1. Advent
für Chor, Solostimmen, Orchester, Cembalo und Orgel.
Erste Fassung.

(Kantate Nr. 61 in der Ausgabe der Bachgesellschaft.)

Chor: Nun komm, der Heiden Heiland,
Der Jungfrauen Kind erkannt,
Des sich wundert alle Welt:
Gott solch' Geburt ihm bestellt.

Rezitativ: Der Heiland ist gekommen, hat unser armes Fleisch und
Blut an sich genommen und nimmet uns zu Bluts-
verwandten an. O allerhöchstes Gut, was hast du nicht an
uns getan? Was tust du nicht noch täglich an den Deinen?
Du kommst und läßt dein Licht mit vollem Segen scheinen.

Arie: Komm, Jesu, komm zu deiner Kirche
Und gib ein selig Kirchenjahr.
Befördre deines Namens Ehre,
Erhalte die gesunde Lehre
Und segne Kanzel und Altar.

Rezitativ: „Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. So jemand
meine Stimme hören wird und die Tür aufthun, zu dem
werde ich eingehen und das Abendmahl mit ihm halten
und er mit mir.“

Arie: Öffne dich, mein ganzes Herze,
Jesus kommt und ziehet ein.
Bin ich gleich nur Staub und Erde,
Will er mich doch nicht verschmähn,
Seine Lust an mir zu sehn,
Daß ich seine Wohnung werde.
O wie selig werd ich sein!

Chor: Amen, Amen!
Komm, du schöne Freudenkrone,
Bleib nicht lange,
Deiner wart' ich mit Verlangen!

Die Adventskantate „Nun komm, der Heiden Heiland“ von Seb. Bach*), die an das gleichnamige Kirchenlied Luthers anknüpft, ist wahrscheinlich am 1. Advent 1714 erstmalig gesungen worden, als Bach (damals Weimarer Hofkonzertmeister) in der Leipziger Thomaskirche gastweise die Musik leitete. Den Verlauf des Leipziger Gottesdienstes notierte sich der Meister auf dem Umschlage der Partitur. (Siehe unten!) Aus dieser Aufzeichnung geht hervor, daß im lutherischen Hauptgottesdienste Leipzigs damals 2 bis 2½ Stunden musiziert wurde! Die Kantate „Nun komm, der Heiden Heiland“ ist von blühendem Reiz und anmutiger Poesie, ein eigenartiger Zauber holder Jugendlichkeit liegt über ihr. Im Eingangschore hat Bach den Lutherchoral mit einer sogenannten französischen Ouvertüre verbunden (geteilte Violen). Der 2. Teil ist eine klangvoll strömende Fuge von „prächtig gesunder Herbheit“ (¾-Takt). Von hinreißender Schönheit ist die Arie mit Solo-Viola: „Komm, Jesu, komm zu deiner Kirche“. In dem Rezitativ „Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an“ (Offenb. Joh. 3, 20) läßt der Meister den Bass im Wächterruf deklamieren. Bange Spannung lauscht hier aus den begleitenden Pizzikatoakkorden der Streicher hervor, die in gleichmütiger Regelmäßigkeit wie Pendelschläge das Abfließen der Zeit markieren, welche das Erwartete bringen soll (Spitta).

*) Es gibt noch eine zweite Kantate (Nr. 62), der der Luthersche Adventshymnus ebenfalls zugrunde liegt.